

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 7

Artikel: 1991 werden wir 700jährigen beschenkt!
Autor: Tinner, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1991

werden wir 700jährigen beschenkt!

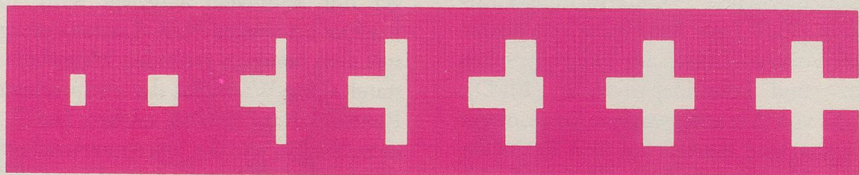
VON ROGER TINNER

Eigentlich ist es ja eine Sensation, obwohl es von den Medien kaum gemeldet wurde: Da ist doch tatsächlich eine Referendumsfrist abgelaufen, ohne dass irgendeine Partei oder ein Verband – nicht einmal der so referendumsfreudige Gewerbeverband – auch nur den Versuch einer Unterschriftensammlung gewagt hätte! Dabei geht es immerhin um den Bundesbeschluss über die Feierlichkeiten «700 Jahre Eidgenossenschaft», deren planerische Vorgängerin CH 91 vom Innerschweizer Volk so unbarmherzig geschlachtet worden ist. Nun können also Marco Solari, Delegierter für die 700-Jahr-Feier, und sein sechsköpfiges Büro aufatmen: Die 65 von der Bundesversammlung genehmigten Millionen dürfen jetzt verbraucht werden.

Allerdings sind mit weniger als 10000 Franken pro Altersjahr der Eidgenossenschaft keine grossen Sprünge zu machen, wenn man bedenkt, dass ein einziges, nicht-gebautes(!) Kernkraftwerk schon seine 350 Millionen erfordert. Dennoch werden wir Steuerzahler diesmal nicht direkt zur Kasse gebeten, sondern nur als Käufer von Sondermünzen. Ein sinniger Einfall: Die Schweiz beschafft sich das Geld für ihren Geburtstag mit dem Verkauf von Geld. Was übrigens auch den Tatbestand von Geldwäscherei erfüllen dürfte, weil die Münzen garantiert sauberer sind als unser «Alltagsmünz».

«Wanderprediger» Solari

Während wir also in gleichgültiger Ergebenheit unseres 700. Geburtstages harren, verkündet Marco Solari nach rund neun Monaten Vorbereitungszeit einer staunenden Öffentlichkeit: «Die Zeit der grossen Ideen und Entwürfe ist vorbei, jetzt braucht es Macher.» Dabei warten wir doch immer noch auf diese kreative Zeit der Ideen. Oder sollen die jetzt geplanten Aktivitäten «Jubiläumssitzung des Parlaments», «Fest der vier Kulturen» usw. schon alles gewesen sein? Bleibt die Hoffnung, dass «Wanderprediger» Solari auf seiner Werbetour quer durch die Kantone noch auf die eine oder andere Idee gebracht werde. Das «Herzstück» der Feier – ein 1. August – Volksfest in Brunnen nach der Rütlifeier – für diesen



700 Jahre / ans / anni / onns Confoederatio Helvetica

Signet zur 700-Jahr-Feier: Defekter Reissverschluss?

kreativen Einfall hätte es wohl keine Arbeitsgruppen, keinen Delegierten und 65 keine Millionen gebraucht!

Viel «gluschtiger» auf den Geburtstag macht da schon das «Geschenk noch unbekannten Inhalts», das die Bundesversammlung Anfang Mai 1991 dem Schweizer Volk machen soll. Es ist ja auch an der Zeit, dass sich der Staat bei seinen Steuerzahlern bzw. Arbeitgebern einmal anständig bedankt. Gesucht sind jetzt Geschenkvorschlüsse, die – wie es sich bei einem Geburtstag geziemt – nach viel aussehen, gleichzeitig aber nicht viel kosten. Zu denken ist etwa an einen schul- und arbeitsfreien Nachmittag (wenn möglich an einem Samstag), die Streichung einer Wiederholungssendung am Fernsehen oder an Gutscheine für einen Händedruck des Bundespräsidenten. Für eine Steueramnestie dagegen könnten wohl nur jene eintreten, die davon selbst profitieren würden: Für ehrliche Bürger wäre das ja ein klassisches Nicht-Geschenk.

125 Kreative

Spritziges scheint uns Eidgenossen nicht einmal beim Signet fürs Geburtstagsfest einzufallen – verzichten wollen wir aber darauf natürlich genauso wenig wie der Männerchor von Hinterobernebenwil beim 25-Jahr-Jubiläum seines Dirigenten. Nun hat sich denn, wie es sich gehört, eine Jury – bei 125 Vorschlägen – für das Sujet «Tradition und Evolution» entschieden (vgl. Bild). Dazu die Beschreibung einer Presseagentur: «Es handelt sich um einen roten Balken, in welchem sich ein kleines, weisses Rechteck in verschiedenen formlichen Zwischenstufen schliesslich zum weissen Kreuz im roten

Feld entwickelt.» Anzumerken ist dazu nur noch, dass es sieben Stufen sind. Logisch: pro 100 Jahre eine. Und die Interpretation dazu meint, symbolisch werde der Film(!?) vom Wachsen der Eidgenossenschaft, vergleichbar mit einem Sonnenaufgang ...

Bleibt die Frage, wo die festlichen Schwerpunkte «Begegnung» und «Kommunikation» geblieben sind, wo doch die Recht-, Halb- und Kreuzecke dastehen wie Autos oder (halbe) Flugzeuge in einer Kolonne. Leicht vorzustellen, dass den Grafikern die Idee kam, als sie mit einem defekten Reissverschluss Mühe hatten, ihn kurzerhand quer über ein Blatt Papier legten und die Löcher nachzeichneten. Oder um beim «Film» zu bleiben: Am Ende der Entwicklung der Schweiz sieht das allzu stark nach «gerissen» aus. Kurzum: Das Positivste am ganzen Signet ist der Schriftzug, wo nur das Wort «Jahre» in allen vier Landessprachen aufscheint.

Beim «Geburtstagskind» Confoederatio helvetica hat man sich – staatspolitisch klug – glücklicherweise auf jenes Idiom geeinigt, das erstens kaum jemand versteht (was wiederum das Motto «Kommunikation» unterstreicht), und das zweitens dem ganzen einen akademischen Anstrich gibt. Schliesslich hat ja Marco Solari selbst gesagt, er wolle kein «Festhüttenwart» sein. Er scheint ohnehin mit einem kleinen Festkreis zu rechnen, sagte er doch in einem Interview wörtlich: «Es braucht eben in jedem Kanton mindestens eine Person, die sich ganz stark mit dem Ereignis identifiziert.» Und für 26 Personen liegt bei 65 Millionen wohl eine zünftige Geburtstagsüberraschung gut drin!